

Calwer Wochenblatt

Nr. 27.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

83. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 10 Pfg. pro Seite für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Montag, den 3. Februar 1908.

Bezugspreis: I. d. Stadt 1/2 Jährl. m. Trägerl. 1.25, Postbezugspreis 1.50, II. d. Orts- u. Nachbarortsbez. 1/2 Jährl. 1.00, im Fernverkehr 1.25, Bestells. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am 15. Februar 1908 vormittags 10 Uhr findet im Dienstgebäude des Bezirkskommandos Calw die ärztliche Untersuchung derjenigen Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts, welche sich im militärpflichtigen Alter befinden und am 1. April 1908 zur Ableistung ihrer einjährigen Dienstzeit einreten wollen, statt.

Noch nicht militärpflichtige, taugliche Volksschullehrer usw. dürfen sich zum Dienst Eintritt freiwillig erklären.

Der Ausstellung eines Meldescheins bedarf es in diesem Falle nicht.

Ein Recht auf die Wahl des Truppenteils haben die einzustellenden Lehrer usw. nicht, doch wird etwaigen Wünschen möglichst Rechnung getragen werden.

Die schriftlichen Gesuche um Unterstützung und Einstellung sind bis spätestens 8. Februar 1908 an das Bezirkskommando einzureichen.

Calw, 10. Januar 1908.

Königl. Bezirkskommando.

Bekanntmachung.

betr. eine Aenderung der Satzungen der städtischen Krankenpflegeversicherung Calw.

Gemäß Beschlusses der bürgerlichen Kollegien in Calw vom 12. Dezember 1907, genehmigt durch Regierungsverlaß vom 31. Januar 1908 Nr. 840, betragen die Wochenbeiträge zur Krankenpflegeversicherung für Lehrlinge, jugendliche Arbeiter und weibliche Dienstboten statt seitherigen 12 J. fünfzig 15 J. mit Wirkung vom 3. Februar 1908 ab, die Beiträge für männliche Dienstboten und freiwillige Mitglieder bleiben auf der seitherigen Höhe von 15 J.

Dies wird hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Calw, 1. Februar 1908.

K. Oberamt.
Boelter.

An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.

Unter Hinweis auf den Erlaß des Vorstandes der Versicherungsanstalt Württemberg, betr. die Quittungskarten für die Invalidenversicherung vom 10. Februar 1900 Nr. 306 (Min.-Amtsblatt S. 57) werden die Ortsbehörden zur Einsendung der im abgelaufenen Vierteljahr an sie abgegebenen alten Quittungskarten (als portopflichtige Dienstsache) veranlaßt.

Calw, 1. Februar 1908.

K. Oberamt.

Kuntmann Rippmann.

Tagesneuigkeiten.

Calw. (Egdt.) Eine der segensreichsten Einrichtungen der Stadt Calw ist der „Krankenpflegeverein“, gegründet im Jahr 1869, in's Vereinsregister eingetragen im Jahr 1900. Der Verein unterhält eine Krankenpflegenation von 2 Schwestern des Stuttgarter Diakonissenhauses, welche die Aufgabe haben, die Kranken in hiesiger Stadt ohne Unterschied der Konfession zu versorgen, soweit dies nicht durch die Angehörigen geschehen kann. Im vergangenen Jahr hatten die Schwestern 123 Kranke zu versorgen, 4225 Besuche zu machen, 56 Nachtwachen zu leisten. An der Spitze des etwa 300 Mitglieder zählenden Vereins steht ein Verwaltungsausschuß. Ein Komitee von 10 Frauen unterzieht sich der mühevollen Aufgabe die Mitgliederbeiträge einzuziehen. Die Gesamteinnahmen des Vereins beliefen sich i. J. 1907 auf 2363 M 93 J., die Ausgaben auf 2270 M 10 J., 600 M müssen alljährlich für die Schwestern ans Mutterhaus bezahlt werden. Die Mitgliederbeiträge ergaben im letzten Jahre 1100 M, so daß der Verein seinen Verpflichtungen nicht nachkommen könnte, wenn er nicht je und je durch Schenkungen und

Bermächtnisse bedacht würde. Die Armen und die Mitglieder des Vereins werden ganz unentgeltlich versorgt und dürfen auch die Krankengeräte des Vereins ohne Entschädigung benutzen, während Nichtmitglieder für beides eine mäßige Gebühr zu entrichten haben. Die Mitglieder bezahlen einen jährlichen Beitrag von 4 M 80 J., 3 M 60 J., 2 M 40 J je nach ihren Vermögensverhältnissen. Wer schon die Erfahrung gemacht hat, wie überaus wertvoll die Hilfe der Schwestern in Krankheitsnot ist, wird den Verein wohl zu schätzen wissen und den kleinen Beitrag gerne bezahlen. Da der Verein wesentlich auf die Mitgliederbeiträge angewiesen ist, so wäre es sehr wünschenswert, wenn auch noch weitere hiesige Familien dem Verein beitreten würden.

S.-V. Calw 2. Febr. Gestern abend hielt der hiesige Schwarzwaldberein im „Bad. Hof“ seinen diesjährigen Familienabend. Das reichhaltige Programm desselben wirkte als solche Anziehungskraft, daß schon 5 Minuten vor 8 Uhr der Saal und seine Nebenräume vollständig besetzt waren. Es wurden wiederum eine Reihe von Lichtbildern vorgeführt, und zwar durften wir schauen farbenprächtige Ansichten aus dem schönen Norwegen und als Gegenstück hierzu interessante Bilder aus dem zur Zeit weltberühmten Marokko. Dazu waren von einem hiesigen Freunde des Vereins eine große Anzahl Bilder aus Japan zur Verfügung gestellt worden, die nicht minder das Interesse der Zuschauer erregten. Die Pausen waren mit prächtigen Musikvorträgen ausgefüllt, welche wiederum von einigen Vereinsmitgliedern den dankbaren Zuhörern geboten wurden. Und auch der Humor kam diesmal stark zur Geltung durch die bildliche Darstellung von „Fipps, dem Affen“ von Wilhelm Busch. Der ganze Abend verlief aufs Beste, und es wurde am Schluß in beredten Worten dem Dank der Gäste für alles Gebotene

Der Hund von Baskerville.

Detectiv-Roman von Conan Doyle.

(Fortsetzung.)

Auf dem Rückwege lehrten wir zum Frühstück in Merripit House ein, und hier machte Sir Henry Fräulein Stapletons Bekanntschaft. Vom ersten Augenblick an schien er sich stark zu ihr hingezogen zu fühlen, und ich mußte mich sehr irren, wenn das Gefühl nicht gegenseitig ist. Auf dem Heimweg fing er immer wieder an, von ihr zu sprechen, und seitdem ist kaum ein Tag vergangen, an dem wir das Geschwisterpaar nicht gesehen haben. Heute abend speisen sie hier, und es ist davon die Rede, daß wir nächste Woche zu ihnen eingeladen werden sollen. Man sollte denken, eine solche Partie müßte Stapleton sehr willkommen sein, indessen habe ich mehr als einmal auf seinem Gesicht einen Ausdruck schärfster Mißbilligung gelesen, wenn Sir Henry seiner Schwester irgend ein Kompliment machte. Stapleton ist ihr freilich ohne allen Zweifel sehr zugewandt und sein Leben würde ja sehr einsam werden, wenn sie von ihm ginge, aber es wäre doch der Gipfel der Selbstsucht, wenn er ihr bei einer so überaus glänzenden Heirat Hindernisse in den Weg legen wollte. Aber so viel steht für mich fest: er wünscht nicht, daß ihr vertrauter Verkehr sich zu Liebe entwickelt, und ich habe verschiedene Male bemerkt, daß er sich bemühte, ein Zusammensein unter vier Augen zu verhindern. Nebenbei bemerkt, wird Deine Weisung, ich dürste Sir Henry niemals allein ausgehen lassen, noch viel lästiger werden, wenn zu unseren anderen Schwierigkeiten auch noch eine Liebesgeschichte hinzukäme. Meine Beliebtheit würde sehr bald ins Wanken geraten, wenn ich Deine Vorschriften in diesem Punkte buchstäblich ausführte.

Neulich — um den Tag ganz genau zu bezeichnen: am Donnerstag

— frühstückte Dr. Mortimer bei uns. Er hat in Long Down einen Grabhügel untersucht und einen prähistorischen Schädel gefunden, der ihn mit großer Freude erfüllt. Er ist ein ganz einzig dastehender Enthusiast! Nach dem Essen kamen auch die Stapletons, und der gute Doktor führte uns alle nach der Taxusallee, um uns auf Sir Henrys Bitten genau zu erklären, wie der Vorgang in der verhängnisvollen Nacht sich abspielte.

Die Taxusallee ist ein langer oder Weg zwischen zwei hohen geschorenen Wänden; ein schmaler Grasstreifen befindet sich an jeder Seite. Ungefähr auf halbem Wege ist die Moorpforte, wo der alte Herr seine Cigarrenasche abgestreift hatte. Es ist eine weiße Lattentür, die mit einem Riegel verschlossen ist. Dahinter erstreckt sich das weite Moor. Ich erinnerte mich der von Dir aufgestellten Mutmaßung über den Hergang und versuchte mir ein Bild davon zu machen. Als der alte Herr an der Pforte stand, sah er irgend etwas über das Moor kommen, irgend ein Etwas, das ihn so in Schrecken setzte, daß er die Bestimmung verlor und rannte und rannte, bis er vor reiner Angst und Erschöpfung tot hinfiel. Was verfolgte ihn? Ein Schäferhund vom Moor? Oder ein schwarzer, schweigender, ungeheurer Gespensterhund? Waren Menschenhände dabei im Spiel? Wurde der wachsame blasse Barrymore mehr als er sagen wollte? Alles ist schwankend und unbestimmt, aber überall steht der dunkle Schatten eines Verbrechens hinter diesem Rätsel.

Seitdem ich meinen letzten Brief schrieb, habe ich noch einen anderen Nachbarn kennen gelernt: Herrn Frankland von Laster Hall, vier Meilen von uns in südlicher Richtung gelegen. Er ist ein älterer Herr von rotem Gesicht, weißem Haar und höchst holerischer Gemütsanlage. Seine Leidenschaft ist das britische Recht, und er hat ein bedeutendes Vermögen in Professen draufgehen lassen. Er kämpft aus reiner Lust am Kampf und ist stets bereit, die eine oder die andere Seite eines Rechtsstreites zu seiner Sache zu machen; kein Wunder daher, daß er sein Vergnügen als recht

Ausdruck gegeben und daran der Wunsch geknüpft, es möchte die heutige Veranstaltung die Anregung geben, daß das Wandern in der schönen Natur auch künftig bei uns recht gepflegt werde.

Calw 3. Febr. Gestern Vormittag wurde der 25 Jahre alte, ledige Jakob Dittus aus Oberlengenhardt, kurze Zeit nach seinem Weggang vom Ort Röttenbach tot aufgefunden. Ein Verbrechen ist ausgeschlossen. Wie man nachträglich hört, litt Dittus zeitweise an epileptischen Anfällen.

Besenfeld bei Freudenstadt 2. Febr. Gestern abend um 10 Uhr wurde der Holzkäufler Bräsamle von Rälberbronn von den Söhnen der Müller Armbruster Witwe in bewußtlosem Zustand mit einer Kopfwunde in der Nähe ihrer Mühle aufgefunden. Der Verunglückte wurde in die Mühle verbracht, ist aber in der Nacht, ohne mehr zum Bewußtsein gekommen zu sein, gestorben. Er war bei einem Holzverkauf in Enzklösterle und scheint auf dem Heimweg infolge der herrschenden Dunkelheit von der Straße abgekommen und den steilen Abhang gegen die Mühle abgestürzt zu sein.

Herrenberg 1. Febr. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 100 Stück Milchschweine, Erlös pro Paar 18-24 M.; 60 Stück Käuferchweine, Erlös pro Paar 40-50 M. Verkauf gut.

Stuttgart 31. Jan. Für den Kreuzer „Stuttgart“, der mit dem 1. Februar zur Vornahme von Probefahrten in Dienst gestellt wird, hat eine Anzahl hiesiger Flottenfreunde ein großes Bild der Stadt Stuttgart gestiftet, das von der Marineverwaltung in Kiel übernommen wurde und im Kommandantensalon des Kreuzers aufgehängt werden wird. Die Stuttgarter Stadtverwaltung hat für den Kreuzer bekanntlich eine Bibliothek gestiftet. Der neue Kreuzer wird eine Besatzung von 295 Mann erhalten, die hauptsächlich aus Stuttgartern bestehen soll.

Stuttgart 1. Febr. Der Polizeibericht schreibt: Gestern abend hat in einer Wirtschaft der Geißstraße ein Gast die Wirtin, welche denselben aus der Wirtschaft weisen wollte, in den Arm gestoßen. Die Verletzung ist nicht gefährlich.

Stuttgart 1. Febr. Heute früh 4 Uhr ist in der Bahnhofrestauration in Untertürkheim der in mittleren Jahren stehende Dreher Johmann von dem Zimmermann Müller durch einen Stich in die Lunge sehr schwer verletzt worden. Der Täter, der heute früh von zwei Schutzleuten hierher gebracht wurde, soll erst kürzlich aus der Strafanstalt in Rottenburg entlassen worden sein. Man glaubt, daß der Gestochene nicht mit dem Leben davonkommt.

Esslingen 1. Febr. Die hiesige Junge Volkspartei war, wie der „Beobachter“ berichtet, in ihrer letzten Sitzung allseitig der Ansicht, daß man speziell mit der Auffassung von Blochpolitik, wie sie der Abg. v. Payer in seiner Reichstagsrede vom 22. Jan. dargelegt hat, völlig einverstanden sein kann, und daß nicht nur er, sondern die ganze demokratische Reichstagsfraktion unbedingtes Vertrauen genießt.

Schorndorf 31. Jan. Zu dem Doppelfelbmord in der Bahnhofrestauration in Urbach hört man weiter, daß der Tote Bolontär beim dortigen Güterbahnhof gewesen ist; er kehrte erst vor kurzer Zeit mit Orden ausgezeichnet aus Südwestafrika zurück. Auch das Mädchen, eine dort bedienstete Kellnerin, wird als eine Person geschildert, die nur einen guten Eindruck machen konnte. Von den Toten sind an ihre Eltern Briefe abgegangen, in denen sie mitteilen, daß sie gemeinsam in den Tod gehen wollen, weil doch keine Aussicht bestehe, sich heiraten zu können.

Tuttlingen 1. Febr. Die Storz- und Wanzsche Trikotfabrik, die bekanntlich im Konkurse ist, wurde gestern letztmals zwangsweise versteigert. Der Liebhaber waren es nicht viele. Von einem Winterlinger Fabrikanten wurde bis zu 75 700 M. geboten. Die Fabrik wurde dann um 76 000 M. von Trikotfabrikant Kaufmann Wurmlingen-Tuttlingen erworben. Der Preis ist sehr niedrig, der Wert der zum Teil neuen Maschinen soll allein 140 000 M. betragen. Das Anwesen hat eine sehr günstige Lage, dabei ist noch ein größerer Bauplatz.

Friedrichshafen 1. Febr. Die Witwe des Oberfeuerwarts Bötker vermachte für die evangelischen Armen der Stadt ihr Haus und ihren Garten, nebst einem Unterhaltungskapital von 50 000 M.

Pforzheim 1. Febr. Gestern nachmittag verunglückten in der Bijouteriefabrik von Robert Angerer zwei (19- und 20jährige) Arbeiterinnen durch Explodieren einer Benzin-Schüssel. Die eine der beiden wurde vom Kopf bis zu den Füßen so furchtbar verbrannt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird, die andere erlitt schwere Brandwunden am Kopf, Brust und Händen. Die Explosion ist durch unvorsichtiges Wegwerfen eines Streichholzes entstanden.

Karlsruhe 1. Febr. Zum Prozeß des Fräulein Olga Molitor gegen den Chefredakteur der „Badischen Presse“, Albert Herzog, äußert sich das „Hamburger Fremdenblatt“ u. a. wie folgt: Die auf 27. Februar angelegte Verhandlung verspricht einen großen Umfang anzunehmen, da der Beklagte Herzog der Presse grundsätzlich das Recht wahren will, Betrachtungen über Schuld oder Nichtschuld anzustellen und Kritik

an Gerichtsurteilen zu üben. Herzog hat außer den beiden Karlsruher Rechtsanwälten Dr. Max Oppenheimer und Bögele noch den Justizrat Bernstein in München zu seinem Verteidiger gewählt, während dem Fräulein Olga Molitor, die als Nebenklägerin auftritt, Dr. Pannwitz-München als Rechtsbeistand zur Seite steht.

Aus Bayern 1. Febr. Die Dienstkotenot auf dem Lande wird durch folgendes Vorkommnis beleuchtet. Eine Stallmagd in Memmingen suchte durch Inserat eine Stelle. Daraufhin kamen fünfzehn briefliche Offerte. Mühselige Anerbietungen waren es etwa fünfundsiebzig. Zu Wagen und Eisenbahn wurde nach Memmingen kutschiert und angefragt, wo die Gesuchstellerin zu finden ist.

Berlin 1. Febr. (Reichstag.) Das Haus erledigt zunächst einige Rechnungssachen und verweist alsdann entsprechend den Vorschlägen der Geschäftsordnungskommission die von beteiligter Seite nachgesuchte Genehmigung zur Einleitung eines Privatklageverfahrens gegen den Abg. Gerstnerberger und zur Zeugenernehmung der Abgg. Pichler und Scheffek in zwei Privatklageverfahren. — Weiter erfolgt in namenslicher Abstimmung sowohl über die gestern beratene Resolution der Budgetkommission zum Marine-Statut wie über das dazu beantragte Amendement Albrecht und Genossen (Soz.) dahingehend, bei der Feststellung von Arbeitsordnungen nicht nur die Arbeiterausschüsse, sondern auch die Arbeiterorganisationen hinzuzuziehen. Das Amendement Albrecht, über das zuerst abgestimmt wird, wird mit 168 Stimmen gegen 114 bei einer Stimmenthaltung abgelehnt. Die hiernach unverändert gebliebene Resolution wird angenommen mit 213 gegen 67 Stimmen bei einer Stimmenthaltung. — Es folgt die zweite Beratung des Nachtragssetats pro 1907 (400 000 M. an den Grafen Zeppelin zur Förderung von Versuchen auf dem Gebiet der Motor-Luftschiffahrt, sowie Verwendung bereits disponibler Mittel für den zweigleisigen Ausbau einer Bahnstrecke in Elb-Lothringen. Die Kommission beantragt unveränderte Annahme. Nach kurzer Debatte wird der Nachtragssetat unverändert genehmigt. — Alsdann wird die Beratung des Staats des Reichseisenbahnnetzes fortgesetzt. Abg. Wehler (natl.) behauptet, daß das wünschenswerteste Projekt einer Betriebsmittelgemeinschaft auf einem toten Geleise angelangt sei. Redner bespricht noch die Verteuerung des Reisens und kritisiert die vielen Eisenbahnunfälle und die damit verbundene Gefahr für die Eisenbahnbeamten. Abg. Carstens (fr. Vp.) erörtert zunächst die Gehaltsfragen der Eisenbahnbeamten, mißbilligt den großen Wagenmangel und wünscht baldige Aufbesserung der Löhne der Eisenbahnarbeiter und Beamten. Abg. Stolle (Soz.) trägt Beschwerden über politische Bedrückung der Eisenbahnarbeiter vor. Präsident Schulz erwidert, der Abgeordnete Carstens habe darin recht, daß das Reichseisenbahnamt für die Betriebssicherheit zu sorgen habe, aber das geschehe schon jetzt in ausreichender Weise. Einen Zusammenhang, den hiermit die Beamtenbefoldung und die Arbeiterlöhne haben sollen, kann ich nicht erkennen.

lospielig besunken hat. Zuweilen erklärt er ein Verbot, irgend einen Weg zu benutzen; dann muß die Gemeinde erst einen Prozeß führen, um die Deffnung desselben durchzusetzen. Dann wieder reist er eigenhändig irgend ein andern Deuten gehörendes Torgatter nieder und behauptet, es habe seit undenklichen Zeiten an der betreffenden Stelle ein freier Weg existiert. Dann muß der Eigentümer ebenfalls erst einen Prozeß führen, um ihn zur Ruhe zu ziehen.

Er besitzt bedeutende Kenntnisse von alten Rechten der verschiedenen Gemeinden und Guts herrschaften und verwendet diese Kenntnisse zuweilen zu Gunsten der Einwohner von Fernworthy, zuweilen aber auch gegen sie. Gegenwärtig soll er sieben Prozesse schweben haben, die wahrscheinlich den Rest seines Vermögens verschlingen werden; dann wird ihm der Stachel genommen und er für die Zukunft ein harmloser alter Herr sein. Abgesehen von seiner Prozeßsucht macht er den Eindruck eines freundlichen und gutmütigen Menschen, und ich erwähne ihn nur, weil Du mir besonders einschärftest, ich sollte die Personen unserer Umgebung genauer beschreiben.

Gegenwärtig hat er eine sonderbare Beschäftigung: er ist Amateur-Sternrunder und besitzt in dieser Eigenschaft ein ausgezeichnetes Fernrohr. Mit diesem liegt er nun den ganzen Tag auf dem Dach seines Hauses und sieht auf das Moor hinaus in der Hoffnung, den entsprungnen Zuchthäusler zu entdecken. Wollte er seine Tatkraft hierauf beschränken, so wäre alles schön und gut, aber wie das Gerücht wissen will, beabsichtigt er dem Dr. Mortimer wegen seiner Ausgrabung des vorgeschichtlichen Schädels in Long Down einen Prozeß anzuhängen, weil er ohne Einwilligung des nächsten Anverwandten ein Grab geöffnet habe! Herr Frankland bringt ein bißchen Abwechslung in unser gar zu eintöniges Leben hier und sorgt für etwas Komik, die wir hier wirklich recht nötig haben.

Und nun, nachdem ich Dir über den entsprungnen Sträfling, über die Stapletons, Doktor Mortimer und Herrn Frankland von Laster Hall

alles mir Bekannte mitgeteilt habe, will ich mich zum Schluß dem wichtigsten Teil meines Berichtes zuwenden und Dir einiges Neue über die Barrymores melden, besonders eine überraschende Wendung, die die vorige Nacht gebracht hat.

Zunächst noch einiges über das Telegramm, das Du von London aus sandtest, um Gewißheit zu erlangen, ob Barrymore in Wirklichkeit hier anwesend wäre oder nicht. Wie ich bereits auseinandersetze, geht aus dem Zeugnis des Postmeisters von Grimpen hervor, daß in keiner Weise ein gültiger Beweis für den einen oder für den anderen Fall erbracht worden ist. Ich sagte Sir Henry, wie die Sache stände, und in seiner geraden offenen Art ließ er sofort Barrymore rufen und fragte ihn, ob er das Telegramm selber in Empfang genommen hätte. Der Kammerdiener bejahte die Frage.

„Lieferte der Junge es zu Ihren eigenen Händen ab?“ fragte der Baronet weiter.

Barrymore machte ein überraschtes Gesicht, dachte eine kleine Weile nach und sagte dann:

„Nein; ich war in dem Augenblick gerade auf dem Boden und mein Frau brachte es mir herauf.“

„Beantworteten Sie es selber?“

„Nein, ich sagte meiner Frau, was zu antworten sei und sie ging hinunter um es aufzuschreiben.“

Am Abend kam Barrymore von selber auf den Gegenstand zurück, indem er sagte:

„Ich konnte nicht recht verstehen, welche Absicht Ihre Fragen von heute früh verfolgten, Sir Henry. Es war damit doch gewiß nicht bezweckt, mir eine Täuschung Ihres Vertrauens zur Last zu legen?“

(Fortsetzung folgt).



Nach einer Bemerkung des sächsischen Bundesrats- bevollmächtigten Fischer will Abg. Ender (fr. Bg) die Aufmerksamkeit darauf lenken, wie die mittel- deutschen Kleinstaaten durch Preussens Eisenbahn- system geschädigt worden seien. Preussen erübrige jährlich aus Eisenbahnüberschüssen hunderte von Millionen, ohne daß die thüringischen Kleinstaaten, deren Bahnstrecken seiner Zeit in preussischen Besitz übergegangen seien, auch nur das geringste von den großen Ueberschüssen abbeläme. Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Duarc (nail.) Süé (soz) und Ulrich (soz), bemerkt Präsident Schulz. Die Zuständigkeit des Reichseisenbahnnamts erstreckt sich nicht auf die Besoldung der Beamten und Arbeiter. Das Reichseisenbahnnamt habe vielfach den Ausbau von Bahnhöfen und die Beschaffung von Material veranlaßt. Alles könne nicht auf einmal erreicht werden. In der weiteren Debatte bringt Neumann (fr. Bg.) bayerische Eisenbahnschmerzen vor. Abg. Jäger (Str.) erklärt, daß es den pfläzischen Bahnen noch schlechter gehe als den thüringischen. — Alsdann wird der Etat des Reichseisenbahn- amtes genehmigt. Eine Reihe von Petitionen werden zum Teil an eine Spezialkommission verwiesen, zum Teil nach den Anträgen der Budgetkommission erledigt. Die Petitionen, zu denen Wortmeldungen vorliegen, wurden zunächst von der Tagesordnung abgesetzt. Montag 2 Uhr Marine-Etat.

Berlin 1. Febr. Die Nachricht von dem Geständnis des jungen Schwarzenstein, des Sohnes des ermordeten Försters, erweist sich als unzutreffend. Der Angeklündigte hat nicht nur kein Geständnis abgelegt sondern einen Antrag auf Haftentlassung gestellt, der indes zurückgewiesen wurde.

Paris 1. Febr. Seit heute früh 8 Uhr sind infolge heftiger Schneegestöber die Telephon-Verbindungen mit Belgien und Deutsch- land größtenteils gestört.

Der König von Portugal und der Kronprinz ermordet.

Zu einem furchtbaren, verabscheuungs- würdigen Attentat haben die Verfassungswirren in Portugal geführt. Ein Telegramm aus Lissabon meldet: König und Thronfolger gestern bei Ausfahrt in der Arsenalstraße von Gruppe Personen durch mehrere Schüsse er- mordet. Königin und Infant Manuel im zweiten Wagen getroffen. Manuel leicht, Kö- nigin unverletzt. — (König Carlos regierte seit Oktober 1889, er stand im 45. Lebens- jahr, der Kronprinz Louis Philipp im 21. Der überlebende zweite Sohn des Königs, Infant Manuel, ist 18 Jahr alt. Die Königin Amalie ist eine geb. Prinzessin von Orleans.)

Lissabon 2. Febr. Zu der Ermordung des Königs von Portugal und des Thronfolgers

werden folgende Einzelheiten bekannt: Das Attentat erfolgte in dem Augenblick, wo der offene Wagen des Königs vom Handelsplatz in die Arsenalstraße einbog. Dort hatte sich eine Gruppe von Per- sonen mit Karabinern bewaffnet aufgestellt, die auf den König eine Salve abfeuerten. Der König wurde von drei Kugeln getroffen und war sofort tot. Der Thronfolger, der ebenfalls von drei Kugeln getroffen war, starb kurz darauf im Arsenal, wohin man beide gebracht hatte. Drei der Mörder wurden von der Polizei auf der Stelle getötet. Hinter dem Wagen des Königs fuhr der Wagen der Königin Amalie in welchem sich neben dieser auch der Infant Manuel be- fand. Die Königin blieb unverletzt, während der Infant verletzt wurde. — Die Leichen des Königs Carol und des Thronfolgers sind in zwei geschlossenen Wagen gestern Abend 9 Uhr nach dem königlichen Palast Necessitades unter Be- deckung einer Abteilung Kavallerie gebracht wor- den. Der König hat drei Kugeln erhalten und zwar in den Nacken, die Schulter und den Hals. Die letztere Kugel durchschlug die Halsschlagader und führte den Tod herbei. Der Thronfolger wurde von drei Kugeln in die Brust getroffen, der Infant Manuel an der Wange und am Arm verletzt. Die Königin Amalie und der Infant Manuel kehrten um 7 Uhr nach dem Palais zurück. — Die Börse, das Arsenal, das Rathaus und die Bank von Portugal sind militärisch be- setzt. Ein Ordonanz-Offizier des Königs, welcher den Wagen begleitete, tödete einen der Attentäter durch einen Revolverschuß, ein anderer wurde von der Polizei in der Nähe des Rathauses ge- tötet. Es heißt, daß einer der Mörder ein Spanier namens Cordoba, ein Sohn des be- kannten Anarchisten ist. Der zweite soll ein Franzose sein. Der verhaftete Attentäter soll kurz nach seiner Einbringung ins Gefängnis Selbstmord begangen haben. Die Mörder be- dienten sich Karabiner vom Kaliber 44. Es handelt sich um Repetirgewehre mit 5 Schüssen. Die Waffen hatten die Attentäter unter ihren langen Mänteln verborgen. — Die Polizei fahndet eifrig nach Waffen und Bomben-Depots. Viele Verhaftungen sind bereits vorgenommen worden. Die Regierung versichert, daß kein Mitglied der Armee bei dem Komplott gegen den König kompromittiert ist. Gerüchweise verlautet dagegen, daß mehrere Sergeanten und einige Unteroffiziere der Armee und Flotte kompro- mittiert seien. Nach Bekanntwerden der Nachricht von der Ermordung des Königs und des Thron- folgers wurden sofort alle Läden, Cafés usw. geschlossen. Unter der Bevölkerung macht sich allgemeine Entrüstung über das Attentat bemerk- bar. Der Thronfolger ist nunmehr Infant Ma-

nuel, Herzog von Beja. Der ermordete Thron- folger ist im Jahre 1887 geboren. Der jetzige Thronfolger ist am 15. November 1889 geboren.

Gemeinnütziges.

Gegen das Aufblähen der Wieder- läuer (Trommelsucht, Blähsucht) findet eine ganze Reihe von Hausmitteln Anwendung. Wesent- liche Erleichterung in schlimmen Fällen (in denen der Tod durch Erstickung zu fürchten ist) und Heilung bei leichteren Erkrankungen kann man durch eine noch viel zu wenig bekannte Maßnahme erreichen. Man stellt die Tiere mit den Vorder- beinen auf eine genügend feste Kiste, auf eine umgestülpte Tonne oder dergleichen. Diese Stel- lung veranlaßt ein Freiwerden und eine Hoch- lagerung der Einmündungsstelle des Schlundes im Magen. Die Krankheitserscheinungen beim Aufblähen werden bekanntlich durch schnelle und übermäßige Gasentwicklung im Magen (Infolge von Futterschädlichkeiten) hervorgerufen. Wird nun durch Hochlagerung der Einmündungsstelle des Schlundes dessen Deffnung freigelegt, so können die unter hohem Druck liegenden Gase durch Rülpfen entleert werden. Das Verfahren ist so einfach und seine Anwendung so nutzbringend, daß es die weitgehendste Beachtung verdient. Selbstverständlich können die sonst noch gebräuch- lichen Mittel (anhaltender Druck auf die linke Hungergrube, Aufhäumen mit einem Strohhalm, Eingeben von schwarzem Kaffee und dergleichen) außerdem zur Anwendung gelangen.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Calw.

Am Dienstag, den 11. Februar ds. Js., findet nachmittags 2 Uhr im „Hirsch“ in Dedens- pronn eine landw. Versammlung mit Vortrag von Hrn. Rechtsanwalt Rheinwald über Vieh- prozesse (Gewährhaftungsmängel) statt, wozu jeder- mann freundlichst eingeladen wird.

Sodann findet nachmittags 4 Uhr im „Röhle“ in Dedenspronn das Prüfungs-Essen des Roßkurses statt. Zur Beteiligung hieran ist jeder- mann willkommen insbesondere auch die Frauen.

Anmeldungen hiezu wollen rechtzeitig an Hrn. Schultheiß Luz in Dedenspronn gerichtet werden. Calw, 3. Februar 1908.

Der Vereinsvorstand:
Reg.-Rat Voelker.

Vorausichtliche Witterung:

Vorerst noch unbeständig, zeitweise Niederschläge, allmählich kälter.

Vergesst die hungernden Vögel nicht.

Amtliche und Privatanzeigen.

Wildberg.

Eichen- und anderes Nutzholz-Verkauf.

Am Montag, den 10. Februar ds. Js., kommen aus den Stadtwaldungen Kengel und Lindhalben zum Verkauf:

- 120 Eichen von 0,27—2,46 Fm. zuf. 94,63 Fm.
- 4 Linden mit zusammen 2,75 Fm.
- 2 Ahorn mit zusammen 0,74 Fm.

Zusammenkunft vorm. 8 1/2 Uhr beim Schwarzwaldbrauhaus.



Stadtschultheißenamt.
Rutschler.

Bad Liebenzell.

Der Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt

findet nicht am 7. sondern am

Donnerstag, den 6. Februar 1908 statt.

Stadtschultheißenamt.

Evangelisationsversammlungen

in der Methodistenkapelle

Jeden Abend diese Woche um 8 1/2 Uhr. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Baumholzverkauf.

Mehrere Lose Baumholz und einige dürre Obstbäume auf dem Galgenwasen, bei der Schaffhauer und in der Al- burgersteige kommen am Mittwoch, den 5. Februar 1908, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Zusammenkunft für das Baumholz von der Alburger Steige vormittags 8 Uhr auf dem Amtszimmer der Stadt- pflege und für dasjenige auf dem Galgenwasen und bei der Schaffhauer vormittags 9 Uhr beim „welschen Häusle“.

Calw, den 1. Februar 1908.

Stadtpflege.
Dreher.

Calw.

Am Donnerstag, den 6. ds. Mts., vormittags 11 1/2 Uhr, werden auf dem Rathaus 13 Stück ausgeschiedene, aber noch gut erhaltene

Folterstühle

gegen Barzahlung versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 1. Februar 1908.

Stadtpflege.
Dreher.

Wer würde ein 8jähriges Mädchen, dessen Mutter gestorben ist und dessen Vater auswärts als Dienstknecht arbei- tet, gegen fl. Entschädigung in sein Haus aufnehmen? Angebote erblitte

H. Harrant Simonsheim.

Hirsau.

Gesunden ein Zwidler!

Abzuholen beim

Schultheißenamt.

Nächste Woche backt

Langenbrezeln

Gottlob Niethammer,
Marktplatz.

Suche für sofort ein jüngeres

Mädchen

gegen guten Lohn. Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

Gesucht wird bis 1. April in der Nähe vom Bahnhof oder auch inmitten der Stadt ein

Lagerschuppen

mit ungehinderter Zufahrt. Schrift- liche Angebote sind zu richten an die Red. ds. Bl.



Landwirte und Berufsgenossen! Ich spreche aus Ueberzeugung, wenn ich sage — „Schaffi euch einen Separator an“ — denn dies ist eine einfache und starke Maschine, welche jedes Kind zusammensetzen kann. Wenn man die meisten anderen Maschinen mit dem vielen Bedenken anseht, dann wird es einem schon Abel, und dann sind es oft so leichte Dinge, die reinsten Kaffeemühlen, so daß man gar nichts für sehr Geld hat. Ich habe einen „Vadenia-Separator“ und kann aus Ueberzeugung sprechen.

- gez. Gallus Wiest, Rangendingen (Hohenzollern).
- gez. Felix Brunemüller, Wümlingen (Württemberg).
- gez. Seb. Wild, Rangendingen (Hohenzollern).

Handels-Akademie in Hamburg.

Höhere Lehranstalt für den kaufmännischen Beruf
Hamburg 5, Langereihe Nr. 123.

Das 67. Semester beginnt am 4. April 1908.

Prospekt und Näheres durch Direktor Jac. L. Peters.

Mark 200 000.—

sind sofort gegen erste Hypotheken und Baukredit auszuleihen und wollen Gesuche mit amtl. beglaubigter Schätzungs-Urkunde eingereicht werden.

Hermann Romberg,
Gannstatt, Moltkestraße 11.

Versicherungsstand 49 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,

Lebens- und Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.

Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen wie für Rentenversicherungen. Neueste liberale Bestimmungen in Bezug auf Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit der Policen.

Anerkannt billig berechnete Prämien bei frühem Dividendeabzug.

Neuheit: Fallende Prämien für abgekürzte Lebensversicherung nach 2 Systemen:
1) möglichst billige Anfangsprämie, 2) möglichst niedere Gesamtleistung.
Neue für Männer und Frauen gesonderte Rententabelle.
Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte u. Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:
in Calw: Emil Georgii, Kaufmann,
in Liebenzell: Louis Scharpf, Kaufmann.

Gesangbücher

in großer Auswahl bei **Emil Georgii.**

Gesetzlich geschützt.

**Kräftiger
Haustrunk**

**Gesunder
Most**



**Plochinger
Apfelmoststoff**

100 Literpaket nur 4 M.

**Keine
Chemikalien**

**nur
Früchte**

deshalb der natürlichste Volkstrunk
Auch in 50 und 150 Literpaketen zu haben.
**Ueberall Niederlagen, erkenntlich durch Plakate,
oder direkt ab Plochingen unter Nachnahme von
Weiss & Co., G. m. b. H., Plochingen a. N.**
Prospekte mit Gebrauchsanweisung gratis und franko.

Monakam bei Liebenzell.
Wein guterhaltene

Wohnhaus

mit Scheune und Stallung bringe am Donnerstag, den 6. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr, zur Versteigerung, wozu Liebhaber höflichst eingeladen werden.

Pauline Wohlgemuth Witwe.

Sattler-Verhrling gesucht.

Einen ordentlichen Jungen nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre

**A. Wolf, Sattler u. Tapezier,
Dillweissenstein.**

Pferdeknecht gesucht.

Ein tüchtiger solider Pferdeknecht für den Stadtverkehr findet bei höchstem Lohn sofort dauernde Stellung bei

**Gebrüder Feiler, Sägewerk,
Pforzheim-Würmtal.**

Wegen Erlanfung meines Mädchens suche zu sofortigem Eintritt ein

Mädchen

das kochen kann.
Frau Konditor Hammer.

Ausverkauf

Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts werden die noch vorräthigen Waren als:

**Bettkasschen,
Vorleg- und Schlöfel,
Gläser und Krüge mit
Zinndeckel,
sowie noch
verschiedene Zinnwaren**
zu billigen Preisen ausverkauft.

**Witwe Mayhöfer,
Kronengasse.**

Kohlen-Handlung

E. STAUD

Kohlen-Handlung
Kohlen-Handlung
Kohlen-Handlung

Limburgerkäse-Abf. blag.

Besten feinsten und schnittigen Käse so lange Vorrat in Ristchen von 30 Pfd. an zu 26, 28, 30 S pr. Pfd. und Nachnahme die **A. F. Ferei Remmingen** (Württemberg).

Pferd-Verkauf

Braunsteute, gut im Zug, ein- und zweispännig gehend, unter jeder Garantie.

**W. Sandt,
Lederstraße.**

Milch

ist zu haben bei **Morof zum Hapfen.**

Visitenkarten

liefert in schönster Ausführung die Druckerei ds. Bl.

Heppig entwideltes, glänzendes Haar ist Schönheit, ist Reichtum!
Zu erreichen durch Wendelsteiner

Häusner's Bronnessel-Spiritus

nur acht mit „Wendelsteiner Akrcher“ und „Bronnessel“.
Süten Sie sich vor Unterschleibungen und Nachahmungen! Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut.
Verhütet Haarspalte, jeden Haarverlust. Einfachstes, billiges und erprobtes Mittel. Flasche M. 0.75, 1.50 u. 3.—
Alpina-Seife à 50 S, Alpina-Milch à M. 1.50.
Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümer.
Carl Hunnius, München.
Depots: Neue und Alte Apotheke in Calw.

Calw. Fruchtpreise am 1. Februar 1908.

Getreide- Gattungen	Hör. Mett	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- betrag	Hör- tiger Ver- kauf	Im Metz geb.	Höcher Preis		Wahrer Mittelpr.		Verkaufs- Summe	Wegen den vor. Durch- schnitts- preis mehr wenig	
						M.	S.	M.	S.		M.	S.
Weizen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Keunen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	2	2	2	—	7 80	7 80	7 80	—	15 60	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gaber, alter	—	15	15	15	—	9 10	9 06	9	—	185 90	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	17	17	17	—	—	—	—	—	151 50	—	—

Schrammenmeister Schwämmle.

